

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 76.

Erscheint wöchentl. Smal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\frac{1}{2}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$ . außerhalb des Bezirks 1.20  $\mathcal{M}$ . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 2. Juli

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\frac{1}{2}$ , bei mehrmaliger je 6  $\frac{1}{2}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1896.

## Amtliches.

### Die Landwirte des Bezirks

werden auf die am Mittwoch, den 8. Juli d. Js. vormittags 9 Uhr auf dem Stadttacker in Nagold stattfindende **staatliche Bezirks-Rindviehschau** hiemit noch besonders aufmerksam gemacht und aufgefordert, die in diesem Jahr in größerer Anzahl zur Vorführung kommenden schönen Tiere zu besichtigen.

Nagold, den 30. Juni 1896.

R. Oberamt. Ritter, A.B.

### Die Ortsbehörden

werden darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Verwilligung des Feuerwehrdienstehrenzeichens (Statut vom 20. Dez. 1885, Reg.-Bl. S. 540) unter Beachtung des Ministerialerlasses vom 12. Januar 1886 (Min.-A.-Bl. S. 10) spätestens bis zum **15. Juli** hierher vorzulegen sind.

Nagold, den 30. Juni 1896.

R. Oberamt. Ritter, A.B.

### An die 3. Ortsschulinspektorate.

Der 6wöchige Kurs für Handarbeitslehrerinnen nimmt kommenden Montag den 6. Juli seinen Anfang. Die Ortsschulinspektorate werden beauftragt, hievon den angemeldeten Teilnehmerinnen Eröffnung zu machen, mit dem Anfügen, daß sich dieselben am genannten Tag, vorm. 9 Uhr, im Lokal der Frauenarbeitschule einzufinden haben. Etwaige weitere Anmeldungen wollen umgehend gemacht werden. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß in den nächsten Jahren hier kein solcher Kurs abgehalten werden wird und daß sämtliche Auslagen der Teilnehmerinnen aus öffentlichen Kassen bestritten werden.

Nagold, 30. Juni 1896.

R. gem. Oberamt in Schulsachen:  
Ritter, A.B. Dieterle.

### Bekanntmachung.

In Ebhausen ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Nagold, den 30. Juni 1896.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

### Die Ortsvorsteher

werden vorsorglich an die Einsendung der Sportelverzeichnisse bzw. Fehllisten pro ult. Juni ds. Js. erinnert.

Nagold, den 1. Juli 1896.

R. Oberamt. Schöller, Amtmann.

### Die Gemeindebehörden

werden veranlaßt, die Nachweisungen über die Ausführung von Regiehochbauarbeiten und getrennt von diesen über Regietiefbauarbeiten im abgelassenen Quartal spätestens bis **7. d. M.** hierher einzusenden.

Nagold, den 1. Juli 1896.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Gestorben: Wilhelm Speidel, städt. Musikdirektor, Calw. — Ferdinand Schmid, Stadtschultheiß, Mürtlingen, 68 Jahr alt.

### Zwei Staatsmänner.

(Zum Besuch Li-Hung-Changs in Friedrichsrub.)

Der deutsche Kaiser und junge Studenten, besternte Exzellenzen und einfache Handwerksmeister haben den großen Einsiedler im Sachsenwald aufgesucht; auch fremde Staatsmänner haben ihm in seiner Einsamkeit einen Besuch abgestattet, um seinem Wort zu lauschen. Graf Kalnoky und Crispi, der Amerikaner Grant und der Diktator Gambetta, und

wie immer sie heißen mögen. Aber der Sohn des fernsten Ostens in seiner eigenartigen Gewandung wird den alten Buchen vor dem Schloß, die schon so Vieles geschaut haben, ein ungewohnter Anblick sein; sie werden verwundert die Wipfel schütteln und fragen: „Ja, was will denn der? Nun, zunächst will Li-Hung-Chang, was sie alle gewollt haben, die Besucher: dem großen Mann seine Hochachtung ausdrücken. Der fernste Osten ist nicht fern genug, als daß nicht die Kunde von dem Mann, der ein mächtiges „Reich der Mitte“ in Europa geschaffen hat, dorthin gedrungen wäre. Hat doch ein arabischer Wüstenscheich, der von Deutschland nichts wußte, einem deutschen Arabienreisenden nach mühevollen Verständigungsversuchen endlich gesagt: „Ach sen Bismarkli“ (Du bist ein Bismarckmann“). Und Li-Hung-Chang, dessen Kenntnis der Weltgeschichte denn doch beträchtlich weiter reicht, als die jenes Beduinenscheichs, mochte wohl lange schon den Wunsch hegen, mit dem Mann zusammenzukommen, dem gelungen war, was er, der chinesische Staatsmann vergebens anstrebte: widerstrebende Elemente zu gemeinsamen Zielen zusammenzufassen. Und das dürfte wohl der zweite Grund für Li-Hung-Changs Besuch in Friedrichsrub sein: ein kleines Kolleg über Staatskunst zu hören, zu erfahren, wie man sich der Gegner im Innern und der Feinde nach Außen am besten erwehrt. Ihm ist Beides nicht recht gelungen, denn das viel kleinere Volk der Japaner hat die Chinesen gehörig auf's Haupt geschlagen, und der chinesische Liberalismus, der Geist der Reformen, der von Li-Hung-Chang vertreten wird, hat einen erbitterten Kampf gegen den Starrsinn der Orthodoxie zu führen, einen Kampf, der nicht immer zu Gunsten der reformatorischen Ideen ausläuft. Freilich wird dieser Kampf auch dadurch erschwert, daß die Reformen nur mit halbem Herzen bei ihrer Sache sind, denn auch sie sind vom chinesischen Dünkel erfüllt, und sie wollen das Neue nicht, weil sie es für gut halten, sondern, weil und so lange sie es für nützlich halten.

Das aber ist der Unterschied zwischen den beiden Männern und zugleich der Grund für den gewaltigen Erfolg des Einen und für den Mißerfolg des Anderen. Li-Hung-Chang ist zweifellos ein kluger Mann; aber es fehlt ihm die unbeugsame Energie Bismarcks und der feste Glaube an seine Sache. Bismarck wollte sich, kaum daß er in eine hohe Staatsstellung gelangt war, „unter die Kanonen von Schönhausen zurückziehen“, wenn er seinen Willen nicht durchsetzen könnte, und den Glauben an die Einigung Deutschlands hat der junge Student gehabt, der einen Korb Selt dafür verwettete, es hat ihn der Bundestagsgesandte gehabt, der sich mit seinen kleinlichen Kollegen herumärgern mußte, es hat ihn der Ministerpräsident gehabt, der die Volksvertretung und die Volksstimmung fast einmütig gegen sich hatte: so konnte er schließlich den Glauben in die That umsetzen. Li-Hung-Chang aber hat sich eine Ehrenstellung nach der anderen abnehmen und dann wieder zerkennen lassen und hat für das Eine, wie für das Andere das Lächeln des Philosophen, aber nicht den gewaltigen Groll des Olympiers gehabt. Ein so daniederliegendes Reich wie das chinesische kann nicht allein durch den Gleichmut des Weisen in die Höhe gebracht werden, sondern der Klugheit muß die unbeugsame, leidenschaftliche Energie des Kraftmenschen zugesellen und die eiserne Konsequenz, die nur der besitzen kann, der an seine Ziele glaubt. Vielleicht wird Li-Hung-Chang selbst empfinden, welche Eigenschaften ihm zum Reorganisator

Chinas fehlen, wenn er dem Fürsten Bismarck in Friedrichsrub gegenübersteht. Denn die gewaltige Energie, die starke Leidenschaftlichkeit des Fürsten sind durch das Alter zwar gemildert, aber nicht gebrochen. Und wie der chinesische Staatsmann neulich gesagt haben soll: „Mit zehn Bataillonen wie das Lehrinfanteriebataillon würde ich die Japaner zu Boden geworfen haben,“ so wird er jetzt vielleicht die Ueberzeugung erlangen, daß ein Mann von dem Genie und der Willenskraft Bismarcks das chinesische Reich zu dem hätte machen können, was es durch seine Einwohnerzahl und seinen natürlichen Reichtum sein müßte: zur unüberwindlichen Vormacht Asiens.

Noch mehr als Alles, was der chinesische Staatsmann bisher geschaut hat, wird ihm die Zusammenkunft mit dem Fürsten Bismarck vor Augen führen, welche natürliche Kraft in einem Volk liegen muß, das solche Söhne hervorzubringen vermag. Der Respekt, den ihm sicherlich während seiner Anwesenheit Deutschland eingeklebt hat, wird sich — zum Nutzen des Deutschen Reiches — durch den Besuch bei dem alten Helden noch steigern. Und deshalb können wir uns aufrichtig des Besuches in Friedrichsrub freuen.

### Deutscher Reichstag.

Die 2. Beratung des bürgerl. Gesetzbuchs wird beim Familienrecht am Donnerstag fortgesetzt. Die §§ 1280 bis 1286 wurden in der Komm.-Fassung angenommen, unter Ablehnung des soz.-dem. Antrags zu § 1286, wonach dem Manne die Ehe vom 20. Lebensjahre ab gestattet sein und ev. auch von dieser Vorschrift bewilligt werden soll. § 1287 wird angenommen. Zu § 1288 wird nach Befürwortung durch Bebel (Soz.) und Gröber (Ftr.) ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach nur bis zum 21. Jahre zur Eingehung einer Ehe die Einwilligung des Vaters erforderlich sein soll. Die §§ 1289 bis 1335 werden unverändert angenommen. Die Beratung über § 1336 (gegenseitige Verfassung der ehelichen Lebensgemeinschaft) wird ausgesetzt. § 1337 überläßt dem Manne in allen das gemeinschaftliche Eheleben betreffenden Angelegenheiten die Entscheidung. Ein soz.-dem. Antrag will hierin beide Ehegatten gleichstellen; bei Meinungsverschiedenheit über den ehelichen Aufwand soll der Teil entscheiden, aus dessen Vermögen die Ehekosten größtenteils bestritten werden. Träger (Freis. V.P.) befürwortet den Antrag. Eine glückliche Ehe sei nur denkbar bei Gleichberechtigung. Rickert (Freis. Ver. will den Antrag abgelehnt wissen, da die Frage noch nicht reif sei. Das beste wäre, den § aus dem Gesetzbuch ganz fortzulassen. Bebel (Soz.) verteidigt den Antrag, der der Gerechtigkeit und den modernen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung trage. Geh.-Rat Land zählt die Punkte auf, wodurch das Gesetzbuch die Stellung der Frau zu einer würdigeren als bisher mache. Das Interesse der Ehe erfordere aber von beiden Teilen Aufopferung der Selbständigkeit bis zu einem gewissen Grade. Die Gesichtspunkte des soz.-dem. Antrags sind völlig ungenügend. Daß der Mann in gleichgültigen Fragen den Ausschlag giebt, benachteiligt die Frau nicht, entspricht auch wohl dem deutschen christlichen Empfinden. (Beifall rechts.) v. Dziembowski (Pol.) bezeichnet den § als überflüssig. — Schließlich wird der soz.-dem. Antrag abgelehnt, § 1337 in der Komm.-Fassung angenommen. Die §§ 1338 bis 1345 werden nach der Komm.-Fassung unverändert angenommen. Laut § 1346 wird das Vermögen der Frau durch die Eheschließung der Verwaltung und Nutzung des Mannes unterworfen, ebenso das von der Frau während der Ehe erworbene Vermögen. Pauli und von Stumm beantragen, daß in Ermangelung von Eheverträgen Gütertrennung eintreten solle. Nach dem Antrag Auer's sind die güterrechtlichen Verhältnisse nach dem Ehevertrag zu beurteilen, andernfalls tritt Gütertrennung ein. Jedem Gatten steht das Recht zu selbständiger Verwaltung und Verfügung über das von ihm eingebrachte und während der Ehe erworbene Vermögen zu. v. Stumm begründet seinen Antrag. Der Kommissionsbeschluß lege den Frauen Knechtschaft auf. Habe der Mann das Recht, durch Höherhänge des Brotlochs jede Meinungsverschiedenheit zu unterdrücken, so werden keine glücklichen Zustände entwickelt. Besonders bedenklich man die Fälle, wo der Mann ein Trunkenbold, Wüstling oder Spieler ist. In England sei die Gütertrennung zu aller Zufriedenheit durchgeführt worden. Es wäre tief schmerzhaft, wenn das Gesetzbuch mit dem Makel des Kommissionsbeschlusses behaftet bliebe. (Beifall links.)

Nach längerer Debatte wird der sozialdemokratische Antrag und der Antrag Stumm abgelehnt. § 1846 wird in der Kommissionfassung angenommen. Die Beratung wurde bis zu § 1851 erledigt. Morgen Fortsetzung der heutigen Beratung.

Der Reichstag setzte am Freitag die Beratung des bürgerlichen Gesetzbuchs bei § 1852 fort, in welchem unheilbare Geisteskrankheit als Ehescheidungsgrund aufgestellt wird. Die Kommission hat den Paragraphen gestrichen. Die Abg. Lenzmann (fr.) und Auer (Soz.) beantragen Wiederherstellung desselben. Der Antrag wurde jedoch nach lebhafter Debatte, in welcher Justizminister Schönstedt ihn befürwortete, mit 125 gegen 116 Stimmen (National-Liberalen, ein Teil der Konservativen, Sozialdemokraten und Freisinnige) abgelehnt. Die Paragraphen 1853 bis 1881 gelangten darauf unter Ablehnung aller Gegenanträge nach den Beschlüssen der Kommission zur Annahme. Dagegen wurde bei § 1882, dem zufolge das uneheliche Kind auch nach Verheiratung der Mutter deren Namen führen soll, der sozialdemokratische Antrag angenommen, wonach bei Verheiratung der Mutter auf Antrag des Ehegatten das Kind den neuen Familiennamen der Mutter erhalten kann. Auch bei § 1894 (Alimentation) wurde ein Antrag der Sozialdemokraten genehmigt. Sodann gelangten noch die §§ 1892—94 ohne Debatte zur Annahme.

## Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Nagold, 29. Juni. (Eingef.) Der württembergische Schwarzwaldverein hielt heute seine jährliche Hauptversammlung in Neuenbürg, die sehr zahlreich, diesmal auch doch wenigstens von 6 Nagolder Vereinsmitgliedern, besucht war, obgleich in der Morgenfrühe der Regen in Strömen goß, von 9 Uhr ab jedoch dem Sonnenschein für den Rest des Tages weichen mußte. Die Stadt prangte im Festgewand, und überraschte die Festgäste mit extra für unsere Versammlung bestellter Dragoner-Musik. Zuerst führte man die Gäste auf die der Stadt ganz nahen Ruinen der alten Burg, umgeben von einem prächtigen Parke, wo das sog. „Schloß“, jetzt Sitz des Forstamts und Kameralamts, von Herzog Christoph erbaut und von Herzog Karl renoviert wurde. Hierauf versammelte man sich zu wechselseitiger Begrüßung und einer „Frühmesse“ auf dem 1/2 Stunde entfernten „Windhof“. Um 12 Uhr schritt die Versammlung zur Beratung über die vorausbestimmten Gegenstände der Tagesordnung im Bürgeraal des Rathauses unter dem Präsidium des H. Rechtsanwalts Dr. Stockmaier und erledigte solche in folgender Weise. 1. Nachdem die Versammlung ihre Teilnahme an dem Verluste des kürzlich verstorbenen Präsidenten des badischen Schwarzwaldvereins, Professors Dr. Behagel, bezeugt, sofern er auch unserem Schwarzwaldverein sein volles Interesse geschenkt hatte, und auf unsern König, als Protektor unseres Vereins, ein begeistertes dankbares Lobeshoch ausgesprochen hatte, erstattete zunächst der Vereinspräsident den Geschäftsbericht pro 1895. Hiernach bildeten sich in diesem Jahr 3 neue Bezirksvereine Nagold, Sulz und Dornstetten. Der Rassenbericht weist ein Defizit auf, das sich aus den Kosten unseres Vereinsblatts „Aus dem Schwarzwald“ sowie auch aus der gegenüber dem „Albverein“ noch immer sehr mäßigen Zahl unserer Mitglieder erklärt, weshalb den Bezirksvereinsmitgliedern dringend ans Herz gelegt wurde, doch weitere Mitglieder zu werben. Es können sich ja mehrere Bezirksvereine in einem Oberamt bilden, und genügen zu einem solchen ja schon 30 Mitglieder. Der reichste und leistungsfähigste Bezirksverein ist der von Neuenbürg, dagegen ist der ganze Oberamtsbezirk Nagold (also die Bezirksvereine Altensteig-Nagold) derjenige, der zusammen nach Stuttgart die größte Mitgliederzahl aufweist. Während vom Landesverein fürs nächste Jahr die Herstellung eines Fußwegs von der sogenannten „Teufelsmühle“ nach Herrenthal und des Langenbrander Aussichtsturms mit einem Aufwand von 1800 M. vorgeschlagen und genehmigt wurde, stellte die Versammlung wie die übrigen Aussichtstürme so auch unser Projekt für den „Löhlen Berg“ bei Emmingen in ziemlich lähler Aussicht. Man sollte sich, wenn die Bezirksvereinsmittel nicht reichen, bis auf Weiteres mit der Aussicht vom Berggipfel aus begnügen, oder wie anderwärts mit einem einfachen auch sichern und bestiegbaren entsprechenden „Holzgerüste“ behelfen! Die Vollendung bereits begonnener und die Reparatur baufälliger Aussichtstürme nehme auf Jahre hinaus die Mittel der Landesvereinsklasse in Anspruch. Schmerzliche Lücken in Bildung von Bezirksvereinen bilden immer noch die Oberämter Sulz und Rottweil. 2. und 3. Nach längerer Debatte wurden auf den kurz aber treffend begründeten Antrag des Nagolder Ver-

einstands, Stadtschultheißen Brodbeck, das Fortbestehen unseres allgemein sehr geschätzten und beliebten Vereinsblatts in der bisherigen Gestalt (wenn auch in neuem Verlag) sowie die Wiederwahl des Hrn. Dr. Stockmaier zum Vereinspräsidenten fürs nächste Jahr einstimmig beschlossen. 4. Als Hauptversammlungsort fürs nächste Jahr wurde, nachdem der Bezirksverein Sulz auf Anfrage sich diese Funktion noch nicht zutrauen zu können erklärt hatte, Alpirsbach, dessen neuer Ortsvorstand den Mut hatte, uns dorthin einzuladen, auserkoren. Um so sicherer werden dann wie Nagolder pro 1897 den Landesverein zur Tagung in hiesiger Stadt einladen und gewiß mit Erfolg. Bis dahin wird ja wohl die Verschönerung und sanitäre Verbesserung unsrer Stadt soweit gediehen sein, daß wir uns auch vor anspruchsvollen Großstädtern wenigstens sehen, ja wohl mit Hoffnung auf ein günstiges Zeugnis mit andern größeren Landstädtchen vergleichen lassen dürfen. Der 1 1/2 stündigen Verhandlung folgte eine leider 3 stündige also doppelt solange Mittagss-Mahlzeit im Gasthof zur „Sonne“ mit feiner reichlicher und nicht zu teurer Bewirtung, gewürzt durch eine Reihe von Trinksprüchen auf Seine Majestät unsern König, auf das Wachsen des Landesvereins und der Bezirksvereine, auf unsern Vereinspräsidenten und auf Herrn Rektor Dr. Weizsäcker in Calw, der unser Vereinsblatt so trefflich und nach dem Geschmack der Vereinsgenossen und mit soviel Opfer von Zeit und Mühe zu redigieren versteht. Den lebhaftesten Beifall fand auch ein mit feiner Ironie und Niemanden verletzenden Humor von Herrn Seminar-Professor Wehler ausgebrachter Toast auf die Neuenbürger. Schließlich zogen die Gäste noch unter Führung der Neuenbürger Freunde und der Dragonermusik auf den Neuenbürger „Festplatz“, wo im Schatten von Tannen und einer mindestens 200jährigen ehrwürdigen Eiche die Musik, Gesangs-Vorträge und ein guter „Stoff“ die Feststimmung bis zur Abreise wo möglich noch steigerten. Einzig zu bedauern war nur auch bei diesem Feste wieder die schwäbische Eigentümlichkeit, daß die meisten Männer ihre Frauen und Töchter an solchen Festen nicht soviel Anteil nehmen lassen, als den letzteren teils gebührt, teils zu gönnen, und für unsre geselligen Zusammenkünfte in mehrfacher Hinsicht von Nutzen wäre.

„Ubique piscans sto,  
placet, Trutta Fario.“  
(„Wo ich auch nur fisch' und fisch' —  
Forelle, ich erwische dich!“) (Schaffel.)

Nagold, 30. Juni. (Eingef.) Frohgemut zieht der Fischer in den schon freien Monaten Juli—August hinaus an seine Wasser, um mittels Fischreue, Garn oder Angelzeug der feuchten Bewohner desselben habhaft zu werden. Mit großer Geduld, scharfem Blick und sicherer Hand holt er sich seine kostbare Beute. — Die beginnende große Fischjagd aber wird erst dann zu einem freudigen Jagen für ihn, wenn er in seiner Wasserwirtschaft nicht Raubfischerei treibt, sondern den Abgang von Standfischen immer wieder durch Einsatz von Brut zu ersetzen und zu vermehren sucht, denn ein richtiger Fischer treibt ja bekanntlich nicht bloß Fischfang sondern auch Fischzucht. Und daß die Fischzucht ein sehr rentabler Zweig der Landwirtschaft geworden ist, darüber herrscht heutzutage kein Zweifel mehr. Ist doch der Gewinn allein aus der staatlichen Wasserwirtschaft seit dem Jahre 1869 auf 300% gestiegen. — Großartig ist demgemäß auch der Aufschwung, den die Fischzucht in den letzten Jahrzehnten in ganz Deutschland genommen hat. Württemberg ist dabei nicht zurückgeblieben, wofür obiger Prozentsatz deutlich spricht. Die unermüdlichen Anstrengungen unseres verdienstvollen Fischereifachverständigen, Prof. Dr. Sieglin in Hohenheim, waren endlich vom schönsten Erfolge gekrönt. Dies bewies das Zustandekommen der Fischereiausstellung in Cannstatt, welche bezüglich ihrer Ausdehnung alle bisher in Deutschland getroffenen Veranstaltungen dieser Art weit übertroffen hat, obwohl gleichzeitig neben mehreren kleineren Fischereiausstellungen die Fischausstellung des „Deutschen Fischereivereins“ in Berlin stattfand und somit die großartigen und leistungsfähigen Fischzuchtanstalten Norddeutschlands bei uns abwesend waren. Unseren kleinen, opferwilligen, süddeutschen Fischzüchtern ist es jedoch in überraschender Weise gelungen, durch Vorstellung ihrer Lieblinge die volkswirtschaftliche Bedeutung der Fischzucht in Süddeutschland in weitere Kreise zu tragen und das Interesse hierfür zu wecken. Aufgestellt waren 105

Aquarien mit Salmoniden und 71 Aquarien mit sonstigen Fischarten und Krebsen. Blaufellchen, Silberfischchen und Seeforellen lagen auf Eis. Außerdem waren ausgestellt: Fischfutter und Fischereigerätschaften. Ungeheuer war der Zudrang des Publikums in die Fischhalle Duttendorfers und in die Landesfischereihalle. Schreiber dieses, welcher die Ehre hatte, an zwei Tagen die Fischarten den Schaulustigen zu erklären, war hoch erfreut, als er seinen heimatischen Fluß, die fischreiche Nagold, mit prachtvollen Forellen und Bachsaiblingen so würdig repräsentiert sah. Die Gebrüder Luz, Fischzüchter hier, Gemeinderat Hartmann in Pfondorf, (letzterer schon 1893 für Vereinigung mehrerer Fischwasserstrecken mit 60 M. prämiert) ebenso die Fischzüchter im hinteren Amte hatten prächtig ausgestellt. Verschiedene, darunter die Gebrüder Luz hier und Hartmann von Pfondorf wurden mit Prämien bedacht. (Näheres darüber später.) Möge die Auszeichnung den Prämiierten ein Sporn sein zu weiterem verdienstlichem Wirken und Streben auf dem Gebiete der Fischzucht, möge baldmöglichst ein Bezirksfischereiverein entstehen, der eine einheitliche Wasserwirtschaft durchzuführen im Stande ist und der sich würdig anreihen könnte an die 60 Lokalvereine, aus welchen der württ. Landesfischereiverein zusammengesetzt ist, und nun viel Glück zu feuchtfröhlichem Fischfang.

Nagold, 30. Juni. (Eingef.) Letzten Sonntag versammelten sich die Kriegervereinsvorstände des Bezirks Nagold um ihren Bezirksobmann. Wie wir hören, wurde unter anderem beschlossen, mit dem 25jährigen Jubiläum des Militär- und Veteranenvereins Nagold am 30. August d. J. eine Bezirkskriegerversammlung zu verbinden.

Nagold, 30. Juni. In dem Verhältnis Europas zu Amerika wird ein tiefgehender grundsätzlicher Umschwung eintreten, wenn, wie es fast den Anschein hat, die Republikaner aus der bevorstehenden Präsidentenwahl als Sieger hervorgehen sollten, denn der leitende Gesichtspunkt des amerikanischen Programms läßt sich kurz und bündig in die Worte zusammenfassen: Amerika den Amerikanern. Wird Mac Kinley Präsident, so wird das dann zur Einführung gelangende schutzöllnerische Regime zweifellos eine hermetische Absperrung des amerikanischen Marktes für die Erzeugnisse Europas zur Folge haben, und was das gerade für Deutschland bedeuten würde, braucht hier wohl nicht näher ausgeführt zu werden. Deutschland hat alle Ursache, den Sieg der Demokraten und die Niederlage der Republikaner zu wünschen.

© Rohrdorf, 29. Juni. Ein Doppelfest wurde heute in der ev. Kirche dahier gefeiert: das Fest des Bezirks-Kinderrettungsvereins und das Fest des Bezirks-Bibelvereins. Um 12 Uhr versammelten sich von allen Ecken des Bezirks her die Pflinglinge des Kinder-Rettungsvereins (13 Knaben und 10 Mädchen) mit ihren Pfliegereltern im Gasthaus „zum Ochsen“ hier, um durch eine von der Gemeinde und warmherzigen Kinderfreunden gespendetes Mittagessen sich zu stärken. Darauf wurden die Kinder durch den Vereinskassier, Herrn Buob aus Nagold, in die festlich geschmückte Kirche geführt, wohin schon eine große Zahl von Festgenossen geeilt war. An der Hand von 1. Kor. 15,58 legte der Ortsgeistliche, Herr Pf. Berner, der Versammlung dar, daß die Arbeit des Kinderrettungsvereins eine Gottesgabe sei, die uns zuruft: „Seid fleißig — denn es ist keine kleine Sache“, und: „Seid frohlich — denn Gott bekennt sich zu uns und seiner Sache“. Beides gilt vor allem den Pfliegereltern, aber auch allen anderen Leuten und all denen, die es mit dem schweren, aber so wichtigen Werk der Erziehung zu thun haben. — Mit den anwesenden Pflinglingen hielt Herr Stadtpfarrer Dieterle von Nagold eine herzliche Unterredung. Anknüpfend an die Lebensgeschichte der beiden Apostel, deren Gedächtnis wir heute feiern, zeigte er den Kindern in feiner Weise, wie es beide Männer durch großen Fleiß und tüchtiges Lernen zu etwas gebracht haben, und legte es den Kindern ans Herz, es auch so zu machen. Sodann wies er sie aber auch nachdrücklich darauf hin, daß man ohne Gottes Segen nichts Tüchtiges thun und werden könne. — Beiträge der einzelnen Gemeinden, der Amiskorporation und der Freunde des Vereins hatten es diesem ermöglicht, im letzten Jahre den an ihn gestellten Anforderungen gerecht zu werden. — Ueber die Bezirks-Bibelvereinsfrage machte Herr Pf. Berner von Rothfelden nähere Mittei-

lungen. Auf Grund des Bibelworts 2 Petr. 1, 19 wünschte er, die Festbesucher möchten doch den hohen Wert der Bibel erkennen und den rechten Gebrauch von ihr machen.

Tübingen, 29. Juni. Gestern fand auf der „Wann“ bei Pfullingen beim herrlichsten Wetter und unter überaus zahlreicher Beteiligung das Kreisturnfest des XI. Turnkreises (Schwaben) statt. An dem Wettturnen beteiligten sich 265 Turner, wovon 54 die nötige Punktzahl erreichten und mit Kränzen und Diplomen ausgezeichnet werden konnten.

Untertürkheim, 1. Juli. (Privattelegramm des Gesellschafters.) Gestern nacht erschlug der trunksüchtige Weingärtner Guppenbauer seine Mutter, Tante und sein einziges zwölfjähriges Töchterlein mit Beilhieben. Die Ehefrau entkam, der Mörder ist verhaftet.

Göggingen, OA. Gmünd. Kirchenbau. Die evang. und kath. Gemeinde benützen seit alter Zeit das Kirchlein in Göggingen, das den Namen des hl. Nikolaus führt. Die Eigentumsfrage war unentschieden. Die neuere kirchliche Gesetzgebung hat die Entscheidung zu Gunsten der kath. Gemeinde herbeigeführt. Der evang. Teil mußte die Verpflichtung übernehmen, in absehbarer Zeit die Kirche zu verlassen. So sieht sich die evang. Gemeinde genötigt, eine Kirche zu erbauen. Die Kosten von ca. 40 000 M. aufzubringen, ist die kleine Gemeinde von nur 364 Seelen außer stand, trotz aller rühmlichen Opferwilligkeit. Das Kgl. Konsistorium hat darum eine allgemeine Kirchenkollekte auf nächsten Sonntag den 5. Juli angeordnet. Die Gemeinde ist der brüderlichen Unterstützung wert. Mögen sich fröhliche Geber finden, daß auch die evang. Gemeinde Göggingen ein eigenes Kirchlein erhalte, da Gottes Ehre wohnt und da man predigt alle seine Wunder!

Von der Pfingst, 29. Juni. Das gestern in Dill-Weißstein abgehaltene 6. Gaufest des Eng- und Pfingstgau-Sängerbundes nahm bei äußerst günstiger Witterung den schönsten Verlauf. Das Preisgericht, aus den Herren Musikdirektoren Weidt aus Heidelberg, Hiß aus Eitlingen und Hegele aus Nagold bestehend, erkannte nachstehenden Vereinen folgende Preise zu. A. Für erschwerten Volksgefang: 1. Preis a. Liederkranz Hagsfeld, b. Frohsinn Bulach, c. Sängerbund Dill-Weißstein; 2. Preis a. Sängerkranz Weißstein, b. Liederkranz Söllingen. B. Für einfachen Volksgefang: 1. Preis a. Männergesangverein Brödingen, b. Liedertafel Büchenbronn, c. Eintracht Brödingen, d. Liederkranz Hpringen, e. Liederkranz Brödingen, f. Sängerkranz Niefern; 2. Preis a. Freundschaft Niefern, b. Freundschaft Erfingen. Es wurde im Allgemeinen sehr schön gesungen, weshalb das Preisgericht in der angenehmen Lage war, allen wettstingenden Vereinen Preise zuerkennen.

Prinz Ludwig von Bayern ist am Freitag in Hamburg eingetroffen und wird heute Montag vormittag in Kiel auf der „Hohenzollern“ vom

Kaiser empfangen. Wahrscheinlich hängt dieser Besuch mit dem vielbesprochenen Moskauer Zwischenfall zusammen. Die „Allgem. Ztg.“ schreibt, man werde annehmen dürfen, daß durch den Besuch des Prinzen Ludwig beim Kaiser den mißdeutenden Erörterungen der bekannten Rede des Prinzen Ludwig der Boden entgiltig entzogen werde.

Der preuß. Staats-Anzeiger schreibt: Der König hat den Handelsminister v. Berlepsch von seinem Amt unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers entbunden und den Unterstaatssekretär im Eisenbahnministerium, Staatssekretär des Staatsrats, Bresfeld, zum Handelsminister ernannt. Der neue Handelsminister steht im Alter von 57 Jahren. Er ist Westfale, katholisch und unvermählt. Er gilt als fleißiger Arbeiter und hat im Landtag häufig Entwürfe sachlich vertreten. Weiter aber ist von ihm wenig bekannt, politisch hat er sich nie hervorgethan.

Graudenz, 27. Juni. Wie der Gesellige meldet, hat bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Schwes erhalten v. Sap-Jaworski (Pole) 4613, Holz (Rpt.) 4598 Stimmen; mithin ist Stichwahl erforderlich.

Berlin, 28. Juni. Bei der hiesigen persischen Gesandtschaft sind über ein angebliches, von einem Tifliser Blatt gemeldetes Attentat auf den regierenden Schah keinerlei Meldungen eingegangen. Die Tifliser Zeitung „Neue Rundschau“ hatte über ein solches Attentat bestimmte Nachrichten gebracht. Der Attentäter sollte der Babi-Sekte angehören, den Schah aber nicht verletzt haben.

#### Ausland.

Capstadt, 25. Juni. Das ganze Land um Salisbury ist im Aufstand begriffen. Man wartet dort einer „Timesmeldung“ zufolge baldigst auf Hilfe und nimmt an, daß eine starke Abtheilung von Reichstruppen dahin geschickt werden dürften. — Der „Daily Telegraph“ meldet aus Brätoria von gestern: Gerüchweise verlautet dort, auf das Fort Salisbury habe ein Angriff stattgefunden, bei dem die Weißen Verluste erlitten. — Demselben Blatte wird aus Kimberley gemeldet, dort erhalten sich Gerüchte, daß Salisbury eingenommen sei. 50 Mann in dem befestigten Lager sollen getödtet und furchterlich zerstückelt, sowie die Magazinergeschütze zertrümmert sein. Eine Bestätigung liegt noch nicht vor.

#### Kleinere Mitteilungen.

Stuttgart, 27. Juni. Gestern abend 5 Uhr ist im Schlachthaus ein Metzgergehilfe in einen Zuber gefallen, welcher mit siedendem Wasser gefüllt war, dabei hatte sich derselbe an seinem Körper so bedeutende Brandwunden zugezogen, daß er in bewußtlosem Zustande ins Katharinenhospital verbracht werden mußte. Die Verletzungen des Mannes sind lebensgefährlich.

Stuttgart, 28. Juni. Die Schwindlerbande, welche in einer Reihe von württb. Städten, u. a. auch in Tübingen Betrügereien verübt, indem die einzelnen Mitglieder der Bande mit einem Predigtbuch kolportieren gingen, dessen Reinertrag zum großen Teil angeblich wohlthätigen württemb. Anstalten zufallen sollte, hatte sich in den letzten Tagen der vorigen Woche vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Jakob wurde zu 1 Jahr Gefängnis

nebst 5 Jahren Ehrverlust, seine Helfershelfer Lohe zu 6 Monaten und Ost zu 4 Monaten verurteilt. Ein weibliches Mitglied der Bande Namens Kämpf erhielt 3 Wochen Gefängnis. Zwei weitere weibliche Mitglieder wurden freigesprochen.

Stuttgart, 28. Juni. Heute früh wollte ein Dienstmädchen im Keller des Hauses Silberburgstr. Nr. 29 eine gefüllte Weinflasche aufstopfen. Das Dienstmädchen schlug auf den Pfropfen, aber die Flasche, die zu voll war, gesprang und so schnitt sich das Mädchen am Unterarm die Adern durch. Sie wurde schwer verletzt mittels des Sanitätswagens in das Katharinenhospital verbracht.

Heidenheim, 27. Juni. In Königsbronn hat ein Rößmehger ein verendetes Pferd ausgehauen und das Fleisch an Fabrikarbeiter verkauft. Infolge davon sind viele Personen, man spricht von gegen 40, erkrankt.

— Durchsicht. Regierungsrat: „... Wissen Sie, lieber Herr Kollege — selbstverständlich ganz freundschaftlich unter uns gesagt — Ihre geschätzte Frau Gemahlin müßte — natürlich ganz formaliter — meine Gattin wohl doch zuerst grüßen!“ — Regierungs-Assessor: „Bedauere unendlich, bin aber in diesem Fall ganz machtlos... siehe leider auch unter dem Pantoffel!“

#### Landwirtschaft, Handel & Verkehr.

Calw, 27. Juni. (Schrann.) Dintel 7.10, 7.02, 7.—, Haber 8.—, 7.94, 7.80.

Kottweil, 25. Juni. Der gestrige Johannimarkt war befahren mit 1097 Tieren; da viele Händler am Plage waren, war der Handel ziemlich gut. Die Preise blieben sich gegen früher so ziemlich gleich. Bezahlt wurden für Mastochsen 800—1000 M., für Zugochsen 800—900 M. pro Paar, für trüchtige Kühe 100—300 M., für ältere Kühe 150—200 M., für Rinder 100—125 M., für Farren 1/2 bis 1jährige 220—400 M. — Die Heuernte ist nun im Gange und liefert ein vorzügliches Ergebnis.

Stuttgart, 28. Juni. (Landesproduktendörse.) Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, Laplata M. 16.25, rumän. 16.25, Ulla 16.—16.25, Nikolajeff 16.—16.25, Hafer 15.—, Mais, Laplata 10.—.

Stuttgart, 28. Juni. (Mehlpreise.) Wir notieren per 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 27.—28, Nr. 1: 25.—26, Nr. 2: 23.50—24.50, Nr. 3: 22 bis 22.50, Nr. 4: 19.50—20.—, Suppengries 28.—, Kleie mit Sack 8.25.

#### Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 verschied. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seidenfabriken G. Henneberg (f. u. l. Hofl.) Zürich.

#### Herrn- & Knaben-Kleiderstoffe.

Kammgarn, Tuche, Velour, Loden etc. zu den billigsten Preisen.

<b>Buxkin</b>	<b>Muster</b>	<b>Cheviot</b>
doppeltbreit	auf Verlangen	doppeltbreit
à M. 1.35 per Meter.	franko ins Haus.	à M. 1.95 per Meter.
versenden in einzelnen Metern franko ins Haus		
<b>OETTINGER &amp; Co., Frankfurt am Main.</b>		
Separat-Abteilung für Damenkleiderstoffe.		
Preis von 28 Pfg. per Meter an.		

\* Der Bericht über die Lehrlingsprüfung in Wildberg mußte wegen Raummangels zurückgestellt werden und folgt in nächster Nummer.

#### Hierzu Schwäbischer Landwirt Nr. 1.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

#### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

An der Rohrdorfer Steige ist ein



**Regenschirm gefunden**

worden.

Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen und zu erweisen.

Den 30. Juni 1896.

Stadtschultheißenamt: Brodbeck.

#### Ratten und Mäuse

werden schnell und sicher getödtet durch Apotheker **Freyberg's** (Delitzsch)

#### Rattenkuchen

Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dosen 0.50, 1.00 und 1.50, in der Apotheke in Nagold.

Nagold.

#### Empfehlung.



Mein Weinlager in alten und neuen Weinen,

italiener **Versehnitt-Weine** & **Mischling-Weine** das Ltr. à 14 Pfg.

bringe hiemit in Erinnerung.

Nagold, 25. Juni 1896.

**Aug. Reichert sen.**

#### 1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gefunden, schmackhaften

#### Haustrunks

(OBSTMOST)

verende ich **Most** für nur franco **M. 3.25**

(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen**. Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf b. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen**. **F. Hartmann, Apotheker.** (ist KONSTANZ (BADEN).)

In Nagold: Hch. Lang, Cond.; Kistensteig: J. Schneider; Herrenberg: H. Rüdiger.

#### Kein Hustenmittel

übertrifft **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons**. Erhältlich in Beuteln à 25 und 50 S., sowie in Schachteln à 1 M bei **Conditor Hch. Lang.**



Nagold.  
**Kalkausnahme**  
 am Samstag 4. Juli  
 in Kainers Dampf-Ziegelei.

Nagold.  
 Einen schönen, schwarzen, halbge-  
 wachsenen

**Gaisbok**  
 hat zu verkaufen  
 David Graf.

Nagold.  
**Möbelschreiner-  
 Gesuch.**

Ein tüchtiger, solider Arbeiter findet  
 dauernde Beschäftigung bei  
 Fr. Luz.

Nagold.  
**Gesuch**  
 wird zum Eintritt in 14 Tagen ein  
 tüchtiger

**Oekonomie-Knecht**  
 Paul Luz, Posthotel.

Nagold.  
**Knecht-Gesuch.**  
 Ein jüngerer Pferdeknecht kann  
 sofort eintreten bei wem? — sagt die  
 Redaktion.

Altensteig.  
**Schneidergesuch.**  
 Zwei tüchtige Arbeiter finden sofort  
 Beschäftigung bei  
 Fr. Bächler, Schneider.

**Abortröhren.**  
 Geruchlose freistehende  
 Abortsitze  
 Wilh. Volz  
 Feuerbach-Stuttgart.

Dr. Lindenmeyer's  
**Salus-Bonbons**  
 sind das wirksamste Mittel gegen Hu-  
 sten, Heiserkeit, Verschleimungen, Stö-  
 rungen der Verdauung etc. Zu haben  
 in Beuteln à 25 und 50 S., sowie in  
 Schachteln à 1 M bei:

Cond. Heh. Lang.  
 Wir empfehlen:  
 Das Johannis- und  
 Stachelbeerbüchlein  
 oder:  
 Wie keltert man aufs einfachste aus  
 Johannis- u. Stachelbeeren guten Wein?  
 Von  
 Karl Gutzmann, Pfarrer in Gutenberg.  
 Zweite verbesserte und vermehrte Auflage  
 des „Beerenbüchleins.“  
 Mit 11 Abbildungen.  
 Preis M. 1.20.  
 G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.  
**Lätzchen für Kinder**  
 empfiehlt billigst  
 Hermann Brintzinger  
 in der hintern Gasse.

## Bitte um milde Gaben.

Die 600 Einwohner zählende Gemeinde Gündringen wurde in den  
 Nachmittagsstunden des 5. Juni von einem Wollenbruch heimgesucht, der an  
 Feldern, Ländern, Gärten, Wiesen und Straßen große Verheerungen anrichtete,  
 auch Häuser beschädigte. Der Winterösch ist größtenteils arg mitgenommen,  
 liefert teilweise nicht mehr den ausgestreuten Samen. Viele Ländern und Gärten  
 sind ganz weggeschwemmt, die Wiesen sind verschlammt, der Feuertrag ver-  
 nichtet. Der angerichtete Schaden ist auf 30000 M. taxiert. Die Gemeinde  
 wurde im vorigen Jahr auch von Hagelschlag betroffen, der einen Schaden von  
 mindestens 5000 M. verursachte, hatte auch durch die vorausgegangene Not-  
 jahre überhaupt schwer zu leiden. Der Mangel und die Not ist groß.

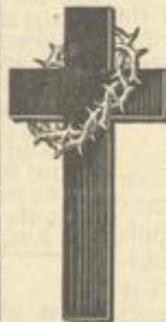
Um milde Gaben für die schwer Beschädigten wird  
 dringend gebeten.

Gündringen, 19. Juni 1896. Gemeinshafil. Amt:  
 Pfarrer Guant. Schultheiß Kiefer.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlg. werden auch milde Gaben  
 für die Beschädigten dankend angenommen.

Langenburg.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, welche  
 ich und die Meinigen aus Anlaß des so frühen Hin-  
 scheidens meiner treubesorgten Frau

Auguste, geb. Münz,

von unserer zweiten Heimat Nagold erfahren durften,  
 sage ich tiefgefühlten Dank.

Den 29. Juni 1896.

Postverwalter Knorr.

Gottlieb Horland, Mehlhandlung, Nagold

empfehl

von der bestrenommierten Stuttg. Bäckermühle Eßlingen

alle Sorten

Kunst- u. Brotmehl, Gries, Futtermehl,

Welschkorn und Welschkornmehl

zu den billigst gestellten Preisen.

## Holz-Arbeiter.

Schreiner, Glaser, Dreher, Wagner, Kübler

sucht

Württ. Holzwaren-Manufactur Eßlingen

Bayer & Leibfried in Esslingen am Neckar.

Zu haben in den meisten  
 Kolonialwaren-,  
 Drogen- und Seifenhandlungen.

**Dr. Thompson's  
 Seifenpulver**

ist das beste  
 und im Gebrauch billigste und bequemste  
 Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen  
 „Dr. Thompson“ u. die Schutzmarke  
 „Schwan“.

Zu haben bei Heh. Gauss, E. Gras, Carl Harr,  
 Chr. Harr, Heinr. Lang.

**Couverts mit Firma-Aufdruck liefert billigst**  
 die Buchdruckerei ds. Blattes.

Nagold.

M.- & V.-V.

Zur zahlreichen Teilnahme an der  
 nächsten Sonntag den 5. Juli statt-  
 findenden

**Fahnenweihe des Krieger-  
 Vereins Oberthalheim,**  
 werden sämtliche Mitglieder ergebenst  
 eingeladen. Abfahrt vom Lokal (Löwen)  
 um 11<sup>1/2</sup> Uhr. Fahrt frei.

Der Ausschuß.

**Einsetzen künstlicher  
 Zähne und Gebisse,  
 sowie alle Zahnoperationen**  
 bei  
 H. W. Ackermann,  
 Altensteig, Poststraße 144.

## Ratten und Mäuse

sind in einer Nacht weg! durch  
 v. Kobbe's Heleolin,  
 — für Menschen nicht giftig. —

Beachten Sie nachstehendes Attest:

Mehrfache Versuche, die wir mit dem  
 von Ihnen bezogenen Heleolin machten,  
 lieferten uns den Beweis, daß dasselbe ein  
 wirksames und in Anwendung äußerst be-  
 quemeres Mittel zur Vertilgung von Ratten  
 und Mäusen ist. Wir vermengten dasselbe  
 mit gemahlener, rohen Pferdefleisch sehten  
 gebranntes Mehl hinzu und strichen diese  
 Masse auf kleine Holzsteller, die wir abends  
 neben mit Wasser gefüllten Trinkgef. stellten.  
 Am anderen morgen waren jene vollständig  
 leer gefressen u. die Ratten- u. Mäuseplage  
 war beseitigt. Hochachtungsvoll  
 Der zoologische Garten in Köln a. Rh.  
 gez. Direktor Dr. L. Wunderlich.  
 In Dosen à 35 S., 60 S. u. 1 M. käuflich bei:  
 Fr. Schmid, Nagold; E. Schleich, Simmersfeld.

## Holzpfaster

nach bewährtestem System  
 J. A. Braun, Stuttgart.

Nagold.

**Weißes Ausschußpapier,**  
 das Rlg. 27 S. bei mehr billiger,  
 empfiehlt G. W. Zaiser.



**Red Star Line**  
 Rothe Stern Linie

Postdampfer von

**Antwerpen**

nach

**New York**

und

**Philadelphia**

Auskunft erteilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen  
 Schmidt & Dillmann in Stuttgart,  
 Heinrich Vohrer in Heilbronn,  
 Gustav Heller in Nagold.